

*"1. Auf das Wort eines Pfadfinders ist immer Verlaß."
(Baden-Powell)*

Ulrich B o n s e
Diplomkaufmann

Weißer Hauptstr. 55, 18.1.96
50999 Köln (Weiß)
02236/66325 (Fax dto.- Anruf,
ich schalte PC auf Empfang)
-lb\mo\diana196,-193

Ulrich Bonse, Weißer Hauptstr. 55, 50999 Köln-Weiß

- Kopf- und Fußzeilen bedeuten nicht, daß der Verfasser sich "aufs Podest heben" will, sondern sollen diese Regeln bekanntmachen - und er will daran g e m e s s e n werden! -

Herrn Chefredakteur
Michael R u t z
"Rheinischer Merkur"
Postfach 201164

53141 Bonn

Leserbrief zu "Die Axt an einer Wurzel der Verfassungsordnung" (RM v. 15.1.96 von Steffen Heitmann)

So, wie unsere Verfassung in Kombination mit dem Richter-Auswahlrecht für das Bundesverfassungsgericht geregelt ist, erscheint es mir zwangsläufig, daß bestimmte Grundrechte ausgehöhlt werden - nämlich alle die, die von Menschen in Anspruch genommen werden, die keine entsprechende Lobby haben.

Wenn der "consensus omnium" gegen den Schutz bestimmter Rechte ist, dann werden diese Rechte vom Bundesverfassungsgericht letzten Endes so ausgedeutet, daß dieser Consensus schließlich zufrieden ist. Wie sollte es auch anders sein können, wenn die Parteien ihnen genehme Leute auf die Sessel dieser obersten Richter hieven können! Volkes Stimme hat nicht immer das strikte Recht oder auch nur den langfristig denkenden "gesunden Menschenverstand", sondern vor allem das eigene vordergründige Wohl - sprich: die Bequemlichkeit - im Auge. Und Volkes Wille wählt auch die Parteivertreter, die sich zwecks Gewähltwerdens vorrangig an dieser Bequemlichkeit orientieren.

Das scheint mir ein wesentlicher Konstruktionsfehler unserer Verfassung zu sein: Die Menschenwürde ist ewig, unveränderlich - die Substanz der Grundrechte sollte es daher auch sein - das steht auch in unserem Grundgesetz (Aushöhlungs-, Kernantast-Verbot). Aber über diesen Richterwahlmodus kriechen die Termiten an die Grundrechtssubstanz heran und fressen sie mit der Zeit von innen hohl. Man hat es an der Aufweichung des Schutzes der noch nicht geborenen Kinder gesehen, wie das Bundesverfassungsgericht mit dem wichtigsten Grundrecht, dem Recht auf Leben, umgeht: Sträflich nachgiebig!

"Fiat iustitia - pereat mundus!"? Richter Fischer scheint einer von diesen todesmutigen Leuten zu sein, die alles riskieren, um ihrem am ewig gültigen Naturrecht gebildeten Gewissen folgen zu können. Respekt verdient er!

Mit freundlichem Gruß
gez. Ulrich Bonse

- *"10. Der Pfadfinder ist rein in Gedanken, Worten und Werken."* -